

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 45

Rubrik: Malefizschreiber "Chriesascht"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Malefizschreiber «Chriesascht»

Der Schneemann

Obwohl Junggeselle und äußerlich von rauer Art, war Malefizschreiber «Chriesascht» ein wahrer Kinderfreund. Die Jugend unserer Stadt, vom Erstkläßler bis hinauf zum Gymnasiasten, erkannte in ihm einen Helfer und Schutzgeist, bei dem sie in ihren Schulnöten jederzeit Rat und Beistand holten durfte.

An einem Samstagnachmittag zu Beginn des Winters unternahm Hans Moser, den derben Weichselstock schwingend, die Kalabasse und das Jagdhörnchen umgehängt, mit seinem Dackel «Trapp» den gewohnten Ausmarsch. Am Stadtrand führte ihn der Weg an einer Wiese vorbei, auf welcher einige Dreikäsehoch damit beschäftigt waren, den eben gefallenen ersten Schnee zu einem Haufen zusammenzutragen. Obschon «Chriesascht» genau merkte, was im Entstehen begriffen war, fuhr er die Rangen mit seiner tiefen, wie aus der Unterwelt kommenden Stimme an:

«Was macht ihr da?»

«Einen Schneemann», antworteten sie erschrocken, bereit, auseinanderzustieben. «Gut!» knurrte Hans Moser. «Wieviele seid ihr?»

«Sieben.»

«Chriesascht» nickte und entfernte sich stadtwärts, woher er eben gekommen war. Er betrat einen Bäckerladen, ließ sich etwas einwickeln und erschien nach einer halben Stunde in aufgeräumter Stimmung wieder auf dem Schauplatz, wo der Schneemann unterdessen die ihm gemäßen Formen angenommen hatte.

«Wir sind fertig!» jubelten die Knaben bei seinem abermaligen Auftauchen.

Hans Moser nahm das Werk in Augenschein.

«Nicht schlecht!» brummte er. «Aber eurem Schneemann fehlt etwas Wichtiges, etwas sehr Wichtiges.»

«Was denn? Was denn?» erkundigten sich die Bürschchen.

«Die Mantelknöpfe. Der arme Teufel von Schneemann erfriert euch ja, wenn er seine Pelerine nicht schließen kann. Ihr müsst ihm Knöpfe anbringen.»

Die Knirpse schauten einander fragend



ROOS

Ferien-Erinnerungen

an. Sie wußten nicht, wo sie Mantelknöpfe hernehmen, und noch weniger, wie sie diese dem Schneemann anheften sollten.

«Soll ich euch helfen?» fragte «Chriesascht».

«O ja, seid so gut!»

«Nehmt Achtungstellung an und paßt auf, Buben!» befahl er. Damit hob er den Weichselstock und bohrte mit der Spitze sieben Löcher in den Bauch des Schneemannes, in schön ausgerichteter Reihe un-

tereinander; und in jedes der sieben Löcher steckte er einen der beim Bäcker erstandenen Schokoladestengel.

«So, jetzt ist der Schneemann vollendet. Adiö, Lurche!» Es war eine Angewohnheit «Chriesaschts», junge Leute mit Lurch (Amphibie) anzureden.

Vor freudiger Überraschung vergaßen die Knaben, dem davongehenden Moser Hans Dank zu sagen.

Tobias Kupfernagel

In übernächster Nummer: «Die Okarina».

